

17. 1. 2020, 2. Sonntag nach Epiphania, St. Susannae Plech
„Mit Gott erleben wir Wunder“

Glocken

Musik

Orgel

Gruß und Begrüßung

Ein Wunder? – die dramatische Notlandung eines Flugzeugs auf dem eisigen Hudson River, 155 Insassen unverletzt. **Ein Wunder?** – der Sturz eines Kindes aus dem vierten Stock- bewahrt. **Ein Wunder?** – ein dramatischer Autounfall in der Familie – nur Blechschaden. **Ein Wunder?** – ein Kind wird geboren – der erste Schrei – ein neues Leben. EIN WUNDER? Eine Meisterleistung? Glück?

Die Antwort hängt wohl von unserer Sichtweise, unserer Einstellung, unserem Glauben ab. Wir sind beisammen, um uns bestärken zu lassen, dass das Leben ein Wunder ist – wunderbar – trotz allem! So feiern wir im Namen Gottes des Schöpfers und Erhalters allen Lebens. Im Namen Jesu – in dem Gott wunderbar handelt und Leben heil macht. Im Namen des Heiligen Geistes, der uns offen hält für all die Wunder dieser Welt. Amen.

Lied Gott des Himmels und der Erden

GB 445,1-2.5-7

Glauben Sie an Wunder?

Ich gehe davon aus- sonst wären wir nicht hier – im festen Glauben, dass unser Leben nicht in unserer Hand liegt – sondern in Gottes Hand. **So bekennen wir:** Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn – der Himmel und Erde gemacht hat.

Um davon zu hören sind wir hier.

Wir wissen von Gottes wunderbarem Handeln, wir haben erlebt, wie der Glaube Kraft gibt, hilft, das Leben zu verstehen und zu bestehen. Manchmal gibt es keine Fragen – manchmal ist alles klar und wir spüren – wissen – glauben: Leben ist ein Wunder – Geboren – werden – wachsen – werden und vergehen – sterben – und geborgen bleiben – es ist ein Wunder –

Doch ein andermal singen wir das alte Lied, lassen wir uns den Mut nehmen; von den Umständen, anderen Stimmen, von unserer Trägheit. Bleiben gefangen – in uns – in der begrenzten Sicht – im Kleinglauben.

Wir sind beieinander, um etwas zu begreifen von Gottes Liebe, seinem Handeln in unserem Leben – dass uns die Augen aufgehen für die Wunder in unserem Leben. **So bitten wir Gott um sein Erbarmen,** um Vergebung für unsere Kleingläubigkeit, um Hilfe und bitten um Jesu Christ Willen: Gott sein uns Sündern gnädig. *Der allmächtige Gott erbarme sich unser – er vergebe uns unsere Sünde und führe uns zum ewigen Leben. Amen*

Der allmächtige Gott ist ein barmherziger Gott.

Wir leben aus seiner Fülle – schöpfen aus seiner Liebe – Tag für Tag – sonst würden wir vergehen! **Im Wochenspruch: von seiner Fülle haben wir alle genommen; Gnade um Gnade – geschenkt – was für ein Wunder!** Wer darauf vertraut, wer dem glaubt, dem soll sein Leben gelingen. Amen.

Lied da wohnt ein Sehnen tief in uns

KAA 074

Eingangsgebet

Du wunderbarer Gott – der Tag ist angebrochen, das Licht der Sonne ist zurückgekehrt. Die Schöpfung erwacht. Du wunderbarer Gott – du schenkst uns einen Tag zum Innehalten, Ausruhen und Nachdenken. Ein neuer Tag. Du wunderbarer Gott – du versprichst dich ganz und gar zum Anteil unseres Lebens. Mit all deiner Liebe und Kraft willst du in unser Leben einziehen. Immer

wieder bringst du dich in Erinnerung. Öffne uns Augen und Ohren für deine Gegenwart. Auf dass wir verwundert und erstaunt – erfüllt und gestärkt - wieder auseinandergehen und zurückkehren in unseren Alltag und neu mit dir rechnen. Darum bitten wir dich im Namen unseres Bruders Jesus Christus. Amen.

Lesung 1. Korintherbrief 2,1-10

Glaubensbekenntnis

Lied Wir haben Gottes Spuren

KAÄ 60

PREDIGT Johannes 2,1-11

Wunder gibt es immer wieder - so ein uralter Schlagertext.

Wunder – dabei denken wir meist an die großen Schlagzeilen in den Nachrichten. Das Wunder von Bern... Fußball. Wie durch ein Wunder – 72 Stunden nach dem Erdbeben wurde ein kleines Kind unverletzt aus den Trümmern gezogen. Ein Wunder, dass bei diesem furchtbaren Autounfall nicht mehr passierte.

Doch dabei gibt es soviel, scheinbar kleine Wunder, die das Leben reich machen:

Wie durch ein Wunder haben wir beide uns wieder verstanden – es war eigentlich schon alles vorbei – Liebe – Freundschaft – Ehe – und jetzt – sind wir wieder glücklich.

Unser Kind ist auf der Welt – was für ein Wunder – ein kleiner Mensch –

Ich sah als der Schmetterling aus dem Kokon kroch – die Flügel aufpumpte – sich in der Sonne wärmte und in den Himmel flog –

Ein Wunder? Für den einen: Ja, unbedingt- wunderbar -geschenkt – nicht verfügbar – aus eines anderen Hand – manchmal unscheinbar -und dann wieder unglaublich. **Für den anderen – Zufall – pures Glück.**

Was ist das? Ein Wunder?

Unerklärliches? Was die Naturgesetze aus den Angeln hebt? Unerwartetes? Nicht oder nicht mehr für möglich Gehaltenes? Von Gott Geschicktes?

Von Jesus wird erzählt. In seiner Nähe wunderten sich immer wieder die Menschen – erlebten Wunderbares: Der heutige Predigttext erzählt so eine Wundergeschichte. *Johannes 2, 1–11.*

Die Hochzeit zu Kana: 1Und am dritten Tage war eine Hochzeit in Kana in Galiläa, und die Mutter Jesu war da. 2Jesus aber und seine Jünger waren auch zur Hochzeit geladen. 3Und als der Wein ausging, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. 4Jesus spricht zu ihr: Was geht's dich an, Frau, was ich tue? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. 5Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut. 6Es standen aber dort sechs steinerne Wasserkrüge für die Reinigung nach jüdischer Sitte, und in jeden gingen zwei oder drei Maße. 7Jesus spricht zu ihnen: Füllt die Wasserkrüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis obenan. 8Und er spricht zu ihnen: Schöpft nun und bringt's dem Speisemeister! Und sie brachten's ihm. 9Als aber der Speisemeister den Wein kostete, der Wasser gewesen war, und nicht wusste, woher er kam – die Diener aber wussten's, die das Wasser geschöpft hatten –, ruft der Speisemeister den Bräutigam 10und spricht zu ihm: Jedermann gibt zuerst den guten Wein und, wenn sie betrunken werden, den geringeren; du aber hast den guten Wein bis jetzt zurückbehalten. 11Das ist das erste Zeichen, das Jesus tat, geschehen in Kana in Galiläa, und er offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn.

Für die Menschen vor 2000 Jahren ging es nicht um die Frage: Wie geht das, Wein aus Wasser -kann man das? **Ist das möglich?** Sie hatten es in seiner Nähe ja erlebt!

Sondern: Wer ist dieser Jesus, dass er das kann!? Und die Antwort: Er deckt Gottes Nähe im

Leben auf – öffnet die Augen – läßt tiefer blicken – handelt mit Gottes macht – wo er hin kommt, gelingt Leben – ein Wunder.

Die Geschichte ist eine Geschichte mit **doppeltem Boden**. Wir sehen das Bild einer Hochzeitsgesellschaft. Sie feiern im ersten Stock. Der Tisch ist reich gedeckt. Der Wein fließt reichlich. Die Gäste sind ausgelassen. **Unter der Oberfläche** - Im Keller spielt sich währenddessen eine hektische Szene ab: Die Bediensteten stellen fest, dass der Wein alle ist. Einer der Gäste, Jesus und seine Mutter sind ebenfalls im Keller. Als Jesus und seine Mutter wieder in den ersten Stock zurückgekehrt sind, hat sich das Wasser in den Steinkrügen, das dort gelagert wird, um den Gästen Füße und Hände zu waschen, in Wein verwandelt. Keine großen Erklärungen. Weder Küchenchef noch Bräutigam, noch die Hochzeitsgesellschaft kriegen wirklich was mit. Das Fest kann seinen ungestörten Gang gehen. Im Keller unter den Bediensteten allerdings ist das, was da geschehen ist, zum Anlass heller Aufregung geworden. Sie merken, sie haben ein Wunder miterlebt. Das wird sie **so tief innerlich bewegen**, dass sie später, wenn es darum geht, zusammenzutragen, wer Jesus war, diese Geschichte beisteuern.

Eine Geschichte wie viele andere von Jesus aus Nazareth, in dem sie und viele den erkannt haben, der von Gott geschickt ist, damit das Leben wunderbar heil wird.

Was macht diese Geschichte zu einer Wundergeschichte? Kein Zauberkunststück! Auch keine vernünftige Erklärung- der Gastgeber hat halt als Gag am Schluss den guten Wein ausschenken lassen. **Die Geschichte nimmt ein wunderbares Ende, weil Jesus UNERWARTET – WUNDERBAR – die Wirklichkeit öffnet** - für das, was dahinter steckt. Die tiefere Wirklichkeit Gottes; Gott ist hier am Werk- und Jesus öffnet dafür die Augen.

Wie im Bild vom Erdgeschoss und vom Keller beim Fest – bei der Hochzeit. Jesus sperrt **wie mit einem Schlüssel** die tiefere Wirklichkeit auf – und die Leute wundern sich – über ihren Alltag – über das Handeln Gottes im Alltag – hier und heute. Darum geht es.

Es geht NICHT um Hokuspokus – Simalabim – dreimal schwarzer Kater. Es geht – um meine Lebenseinstellung, meinen Glaube – die Bereitschaft tiefer zu sehen – dahinter zu sehen – nach oben zu sehen – von mir und meinen Möglichkeiten ab-zusehen. **Es ist eine andere SICHT - wie mit einer Brille – die mich sehen läßt, was schon nimmer da – aber für mich nicht zu sehen war!** Darum geht es heute morgen – um den Zusammenhang von meinem Leben und dem Wunder des Lebens.

LIEDVORTRAG

Der doppelte Boden macht für die, die hinter die Kulissen zu sehen bereit sind, eine bedeutende Beobachtung möglich: **Es gibt eine Oberfläche unseres Lebens – und wenn wir nicht tiefer fragen – dann scheint alles selbstverständlich zu laufen.** Und je weiter die Wissenschaft voran schreitet, umso mehr werden wir tiefer sehen – auch wenn sich da immer neue Rätsel auftun.

FRÜHER waren viele Dinge, die heute Grundschulkinder erklären können, ein... **Wunder. HEUTE ... sagen viele, brauchen wir dazu keinen Glauben an Gott... das haben wir in der Hand – bzw. wenigstens ist es erklärbar, geheilt werden wir vom Arzt – wir wissen wie Kinder entstehen – die Maschine hätte auch jämmerlich abstürzen können – es wäre normal.**

DOCH DRUNTER – UNTER DER OBERFLÄCHE – da sieht der GLAUBE MEHR:

Wunder können die sehen, die dankbar sind – sich beschenkt wissen – die, die sich sehnen, deren Herzen voll Verlangen ist, die Mangel leiden, aber die die Hoffnung kennen.

DARUM GEHT ES: MIT DEN AUGEN DES GLAUBENS UNTER DIE OBERFLÄCHE ZU SEHEN... mit TIEFBlick ZU LeBEN UND ZU GLAUBEN.

WELCHE GESCHICHTEN KÖNNTEN WIR BEISTEUERN, WENN ES DARUM GEHT VON DEM ZU ERZÄHLEN, DER LeBEN GELINGEN LÄSST?

Geschichten von Glück und Erfüllung, Trost und Gehaltensein, von Teilen und Beschenkt werden, von Stille und von Festen.

Da hat jemand einen lieben Menschen verloren –der Schmerz kaum zu tragen – finster – allein – alle guten Worte helfen nichts – bis Gott barmherzig mit der Zeit die Wunde heilt. Da wird Wasser zu Wein.

Mir ist etwas gelungen – ich habe dafür gearbeitet, mich eingesetzt – und doch ich weiß, es ist nicht selbstverständlich: Ein Lob, ein aufmunternder Blick, ein Dank. Da wird Wasser zu Wein.

Wir leben im Frieden – wir haben genug – mehr als genug – wie konnte ich das nur vergessen –ich will dazu beitragen zum Frieden – hier und wo ich kann – da wird Wasser zu Wein.

Ich werde erwartet, wenn ich heim komme, habe eine Aufgabe, kann singen und lachen. GOTT SEI DANK. Wasser wird zu Wein.

Ich bin am Ende – mit allem – meiner Kraft – meinem Glauben – meinem Leben- und doch – von guten Mächten wunderbar geborgen.

DAS IST DAS EINE – des HEUTIGEN PREDIGTTEXTES: ES GIBT WUNDER – natürlich –Tag für Tag. Wunder erkennen vor allem die, die empfindsam sind – nicht auf sich und ihre Stärke setzen. Und die DANKBAREN – die Beschenkten -davon erzählt die Bibel deutlich. Wenn ich mich sehne, hoffe, glaube, für MICH UND ANDERE UND DIESE WELT –

Und das zweite: Einer ist der Schlüssel dazu – Gott selbst – in Person: Jesus Christus.

Dies tat Jesus als Anfang der Zeichen in Kana in Galiläa und zeigte seinen göttlichen Glanz, und seine Jüngerinnen und Jünger glaubten an ihn. (V. 11)

JESUS TUT WUNDER: Im Namen Gottes - Einer, der sich ganz in unser Leben gibt und – Zugleich dem Himmel ganz und gar alles zutraut. Der Christus- Gottes Sohn – der Anfang der Schöpfung - Wie Gott sie gedacht hat.

Entscheidend ist, ob wir zu Jüngerinnen und Jüngern werden. **Ihm glauben –**

Drittens: Gott kann man um Wunder bitten Jesus sagt: Wer glaubt, dem ist alles möglich – Glaube versetzt Berge. Auch hier: Kein Hokuspokus–

Aber: Glaube an Gott macht Leben heil. Glaube läßt erkennen, dass Gott unser Leben wunderbar erhellt, heilt, auf gute Wege bringt, trägt -

Man kann es nicht herbei zwingen - auch nicht im Gebet – aber man darf und soll wirklich alles erhoffen und glauben. Wunderbares von Gott erwarten. Im Wissen, dass alles in Gottes Hand liegt.

Erstens: Gott tut Wunder.

Zweitens: Jesus öffnet den Blick dafür

Drittens: Wir dürfen Wunderbares erwarten

Viertens: Gott läßt durch Menschen Wunderbares geschehen – auch heute

Die Menschen damals wunderten sich und viele folgten ihm nach – Ich will nicht auf den Märchenprinz warten – Ich will glauben, dass der Sohn Gottes gekommen ist, damit ein Stück vom Himmel auf Erden beginnt – wächst – Gottes Reich – seine Liebe

Ich will meinen Teil dazu tun – mit bauen am Reich Gottes.

Und dann werden wir uns wundern – Tag – für Tag – Stunde um Stunde -

Da tut sich der Himmel auf, die Welt wird durchsichtig für Gottes Reich in unserer Mitte

Dann bekommt Leben Tiefe und Weite – Sinn und Ziel –

Da finden wir Halt und Zuversicht – Frieden und Dankbarkeit.

Wir werden uns wundern und andere auch.

Dazu helfe uns Gott.

Amen.

Lied Da kann man nur staunen

Kopie

Bekanntmachungen aus dem Gemeindeleben

Fürbittengebet

Gott, du bist die Quelle wahren Lebens – erst in deinem Licht erkennen wir das wirkliche Licht.

Gott, schenke das Wunder, dass uns die Augen aufgehen und wir staunen über dein Wirken in dieser Welt.

Gott schenke das Wunder, dass wir die Welt nicht fein säuberlich trennen in Himmel und Erde – Glauben und Vernunft, sondern die Augen öffnen für deine größere Wirklichkeit.

Gott, schenke das Wunder, dass wir deinem Sohn nachfolgen und an deinem Reich mitarbeiten.

Gott schenke uns das Wunder, dass wir dankbarer werden und deine Liebe uns lehrt, Gier und Geiz zu begrenzen und zu teilen.

Gott, schenke das Wunder, dass Trauer weicht, Einsamkeit beendet und Not gelindert wird.

Gott, schenke uns das Wunder, dass wir auf deine Macht vertrauen und zugleich alles tun, was in unserer Macht und Verantwortung steht.

Und so bitten wir mit Jesu Worten, dass dein Reich komme – Tag für Tag – bis Du es vollendest.

Vaterunser

Lied Segne uns, o Herr

GB 573

Segen (aus drei Wünschen -)

Nachspiel